

Aber logisch, dachte Jonas, das hier ist ja auch nur nachgespielt. Dennoch passte etwas nicht. Die Menschen und auch die Kulisse wirkten vollkommen real. Dazu passten auch die Hitze, der Staub und das fühlbare Knistern der angespannten Atmosphäre. Doch irgendwas stimmte dennoch nicht. Und da fiel es Nilson ein. Es fehlten die beiden Brüder Wyatt Earps, Virgil und Morgan. Die waren laut der damaligen Berichte beim Feuergefecht dabei gewesen. Virgil hatte eine Kugel in den Arm bekommen. Wenig später führte das zu einer Amputation. Sein Bruder Morgan starb ein paar Stunden nach dem Aufeinandertreffen an einem erlittenen Bauchschuss.

Was hatte Kitty, die Besitzerin des Saloons, noch gesagt? Die beiden Brüder von Wyatt Earp seien drüben in der Schmiede. Doch waren sie wirklich dort?

In diesem Augenblick jagte ein Pferdegespann um die Kurve stadteinwärts und bog auf die Hauptstraße ein. Zwei dunkle Rappen zogen einen flachen Transportwagen, wie ihn seinerzeit die Cowboys zum Warentransport benutzt hatten. Doch auf dem Kutschbock saß niemand. Die Pferde preschten im vollen Galopp auf die vier sich gegenüberstehenden Männer zu. Die Distanz betrug nur noch zwanzig Meter. Geifer spritzte aus den Mäulern und die weit aufgerissenen Augen der Gäule starrten voller Panik nach vorn. So galoppieren Pferde nur, wenn sie in Todesangst sind oder entsprechend mit der Peitsche angetrieben werden. Bestimmt hatten die Rappen die Gerte zu spüren bekommen und stürmten nun samt ihrem Gespann die Hauptstraße entlang. Da der Mann mit dem *Sharp-Karabiner* genau in Fahrtrichtung des Gespannes stand, wich er schnell rückwärts aus, um der drohenden Kollision zu entgehen. Wyatt Earp feuerte in diesem Augenblick. Auch Clanton schoss und Jonas konnte sehen, wie ein Stück Stoff aus dem Hemd von Doc Holliday wegrissen wurde. Bevor jedoch der Mann im Staubmantel einen zweiten Schuss abfeuern konnte, traf ihn ein Projektil mitten in die Brust. Nilson war sich nicht sicher, ob die Kugel aus Doc Hollidays Revolver gekommen war. Denn als der Schuss den Begleiter von Wyatt Earp an der Schulter traf,

wirbelte der um die eigene Achse herum. Aus dieser Position hätte er Clanton niemals treffen können. Jetzt sah Jonas einen Lauf, der aus dem Gespann in Richtung des Saloons gerichtet war. Ein zweiter Schuss krachte, dann ein dritter. Aus dem Gewehrlauf sprühte Mündungsfeuer. Dann war das Gefährt schon, gezogen von den panisch galoppierenden Pferden, mitten durch die Gruppe gerast. Wieder knallten Schüsse.

Jetzt konnte Jonas sehen, dass auf der anderen Seite des Pferdewagens ein weiterer Gewehrlauf über die Holzplanken hinausragte. Der Schütze, der in Deckung liegend auf der Ladefläche kauerte, feuerte auf den Mann mit dem *Sharp*. Nilson spürte regelrecht die Einschüsse, die den rückwärts taumelnden Mann in die Brust trafen. Dann fiel der Getroffene rücklings in den Dreck. Arme und Beine weit von sich gestreckt. Der Karabiner flog zu Boden.

Das Gespann war jetzt schon fast aus der Stadt, als es jäh abstoppte. Nach kurzer Zeit beruhigten sich die Pferde. Jonas sah, wie zwei Männer von der Ladefläche nach vorne auf den Kutschbock stiegen und das Gefährt langsam zurück in die Stadt lenkten.

Das mussten die Brüder von Wyatt Earp, von denen Kitty gesprochen hatte, sein. Morgan und Virgil.

Der Deputy und Doc Holliday standen noch immer am gleichen Fleck. Der Begleiter von Earp hatte sich einmal um seine eigene Achse gedreht, als ihn der Streifschuss traf. Im Eingang zum Saloon lag Billy Clanton verkrümmt am Boden. In unmittelbarer Nähe vor den gegenüberliegenden Häusern lag der Gewehrschütze im Staub. Beide rührten sich nicht mehr.

Jonas konnte es kaum glauben, soeben war er Zeuge der Schießerei zwischen Wyatt Earp mit seinen Brüdern und Doc Holliday und andererseits mit den Clantons und McLaurys geworden. Genau wie seinerzeit niedergeschrieben, hatte es an diesem Mittwoch, dem 26.10.1881, vier Tote gegeben.

Doch halt, da stimmte wieder etwas nicht. Die beiden Männer im Saloon waren nur angeschossen worden. Mit einem Blick nach hinten überzeugte sich Jonas davon. Im Saloon hatten mittlerwei-

le einige Gäste, gemeinsam mit dem Barkeeper, die Angeschossenen zur Theke hinübergezogen. Die Verwundeten lehnten sitzend auf dem Boden an der Bar, um ihre Beine waren Tücher gewickelt worden. Eine Art Druckverband, um die Blutungen zu stoppen. Irgendeiner rief, man sollte endlich den Doktor holen.

Also, dachte Nilson, so ganz stimmt die Geschichte doch nicht. Wahrscheinlich hatte das Touristikunternehmen *Western View Live* da etwas durcheinandergebracht. Aber egal, Jonas fand die Darstellung äußerst gelungen. Da die Luft, wie man so sagte, rein war, wollte er sich jetzt die beiden Revolverhelden aus der Nähe ansehen. Wann hatte man dazu jemals die Chance? Vielleicht konnte er sogar ein paar Worte mit ihnen wechseln. So von Mann zu Mann. Handelte es sich um Schauspieler? Bestimmt.

Und schon stand Jonas an der Saloontür und blickte nach draußen. Ein leichter Wind wehte von draußen herein. Pferdegewieher war zu hören. Die Türflügel schlugen nach außen und Nilson betrat die Holzbohlen vor dem Saloon. Auf den Stufen lag der Fremde im Staubmantel, den Revolver noch immer in der rechten Hand.

„Wer bist du denn“, fragte ihn Doc Holliday, der seine linke Schulter betastete. Dort hatte die Kugel ein Stück Stoff herausgerissen und auch ein wenig Haut darunter erwischt. Die Finger des Docs waren zwar etwas blutig, aber er schien keine ernsthafte Verletzung davongetragen zu haben. Glück gehabt, dachte Jonas. Obwohl, Doc Holliday sah nicht wirklich gesund aus. Irgendwie tor kelte er wie ein Passagier, der bei Wellengang auf einem Schiffsdeck unterwegs war. Die Augen des Partners von Earp waren gerötet und sein Gesicht sah äußerst blass aus. Schweißperlen standen auf seiner Stirn. Nilson erinnerte sich, dass Doc Holliday damals an Schwind sucht gelitten haben sollte. Hinzu kam, dass der Wild-West-Held fast ständig betrunken war.

„Ich bin Jonas, Jonas Nilson. Auf der Durchreise“, antwortete er und wurde im gleichen Augenblick nachdenklich. Doc Holliday hatte ihn nicht nur bemerkt, sondern auch direkt angesprochen. Eigentlich konnte das nicht möglich sein, gemäß den Ausführungen

von Forsyth. Aber egal, so wirkte die Show realer. Und er machte das Spiel einfach mit.

„Setz mal diese komische Brille ab, Nilson“, raunzte ihn jetzt Wyatt Earp an. „Ich will deine Augen sehen. Und lass schön die Knarre im Holster, verstanden? Es hat heute schon genug Tote gegeben.“

„Sorry, aber das mit der Brille geht nicht. Ich hab 'ne“, Jonas suchte nach einer glaubhaften Erklärung, „so 'ne Bindegewebsschwäche, ich kann bei der Sonneneinstrahlung kaum was sehen. Daher die Brille, okay?“, kam etwas flehentlich seine Bitte.

„Ich hab gesagt, ich will deine Augen sehen, Nilson!“, kam es unmissverständlich vom Deputy zurück, der sich jetzt Jonas komplett zugewandt hatte. Dabei zielte seine rechte Hand mit dem schweren Revolver in Jonas' Richtung. Doch dann kippte der Lauf langsam zu Boden. In diesem Augenblick ertönte eine mächtig sonore Stimme.

„Was ist denn das hier für eine heilige Scheiße?“

Ein Mann im schwarzen Anzug, mit Schlips und weißem Hemd ausstaffiert, kam aus einem der Häuser auf die Straße geeilt. Das Gehen fiel ihm nicht leicht, denn er wog sicherlich 130 Kilogramm und maß gut einen Meter neunzig.

„Oh, Friedensrichter McDonway, auch schon auf den Beinen?“ Doc Holliday lächelte den auf ihn zukommenden Mann, der anscheinend unbewaffnet war, an. „Oder besser gesagt, haben Sie sich aus der Deckung gewagt?“

„Sie haben die Clantons erschossen, auf offener Straße. Und das als Deputy, also als Staatsbediensteter. Das hat ein Nachspiel. Ich werde sofort den Marshall in Tuscon informieren. Der soll sich um die Sache kümmern. Bis dahin sind Sie festgenommen.“

„Friedensrichter, hier liegen die Leichen von zwei Pferdedieben herum. Seien Sie froh, dass wir die Stadt von diesem Ungeziefer befreit haben. Zudem war es Notwehr. Kann der hier“, er zeigte auf Jonas, „bezeugen, oder?“ Earp schaute mit ernster Miene zu Nilson, der gefällig nickte.

Jonas machte zwei Schritte rückwärts, als könne er sich so etwas aus der Verantwortung ziehen. Aus dieser Position hatte Jonas zudem eine bessere Sicht auf das gesamte Geschehen.

Das Pferdegespann stand mittlerweile in der Nähe der Männer und die beiden auf dem Kutschbock hielten ihre Gewehre schussbereit in den Händen. Sie blickten argwöhnisch auf die Szenerie.

Da bemerkte Jonas, wie sich rechts von ihm der Körper des niedergeschossenen Fremden, nahe des Eingangs zum Saloon, etwas bewegte. Genau genommen war es die Hand mit dem Revolver, die sich langsam vom Boden hob und in Richtung Doc Hollidays zielte. Jonas nahm eine weitere Bewegung wahr. Diesmal auf der linken Seite. Auch dort konnte er mit einem Seitenblick erkennen, wie der andere niedergeschossene Mann versuchte, seinen *Sharp-Karabiner* langsam zu sich heranzuziehen. Die anderen bekamen davon nichts mit. Man wartete wohl auf eine Reaktion des Friedensrichters. Doch McDonway schnaufte nur wie ein altes Walross, der kleine Sprint über die Straße hatte ihm arg zu schaffen gemacht. Kein Wunder, bei der Körperfülle, dachte Jonas.

Er bäugte weiterhin argwöhnisch das Geschehen um ihn herum. Sein Kopf drehte sich wieder nach links, dann nach rechts. Den beiden Verwundeten, die im Straßendreck lagen, war es trotz der Verletzungen gelungen, ihre Waffen wieder schussbereit in Händen zu halten. Einer zielte auf Earp, der andere auf Doc Holliday. Sie wollten die beiden ins Kreuzfeuer nehmen.

Jonas war in diesem Moment bewusst, dass er etwas unternehmen musste. Deshalb zog er wie selbstverständlich den *1873er Hartford*, richtete die Waffe auf den vor dem Saloon liegenden Mann, zog den Hahn zurück, es klickte zweimal und dann drückte er ab. Der Knall war gewaltig, ebenso der Rückschlag. Im Augenwinkel sah Nilson, wie die Hand des Mannes wie von einer Riesenfaust nach hinten geschleudert wurde. Der Revolver, der soeben noch auf Doc Holliday gerichtet war, flog im hohen Bogen durch die Luft. Jonas' Augen waren in Sekundenschnelle bereits auf den Mann mit dem *Sharp-Hinterlader* gerichtet. Der lag mittlerweile bäuchlings im Staub der Stra-

ße und visierte Wyatt Earp an. Nilson konnte sehen, wie der Hahn der Perkussionswaffe zurückzogen wurde. Gleich würde der Mann schießen. In diesem Augenblick feuerte Jonas auf ihn. Er traf den *Sharp* und es gab ein hässlich kreischendes Geräusch. Die Kugel hatte den Verschluss des Gewehres getroffen, Funken sprühten auf. Der Schuss wirbelte den Mann herum. Plötzlich lag der Angeschossene auf dem Rücken und schaute gen Himmel.

So schnell die Schüsse gefallen waren, genauso rasch war der Spuk auch schon wieder vorbei. Alle starrten Jonas an, der mit zittriger Hand seinen Revolver in der Hand hielt. Aus dem Lauf züngelte noch ein wenig blauer Rauch. Was war passiert? Er, Jonas Nilson, wohnhaft in Bergisch Gladbach, leitender Angestellter eines amerikanischen IT-Unternehmens, spezialisiert auf Künstliche Intelligenz, hatte soeben auf zwei Menschen geschossen. Im Jahr 1881 in Tombstone, Arizona, USA.

Mein Gott, dachte er, die Waffe ist echt und alles andere auch. Oder doch nicht? Er wollte zu einem der Männer hinlaufen, doch da ertönte die Stimme von Friedensrichter McDonway: „Stopp, junger Mann. Danke, Sie haben uns gerade, wenn ich das richtig sehe, das Leben gerettet. Gute Schusstechnik.“

Wyatt Earp und Doc Holliday nickten zustimmend. In diesem Augenblick stürmten die beiden Männer, die gerade noch auf dem Kutschbock des Pferdegespannes gesessen hatten, zu den Angeschossenen hin. Währenddessen Billy Clanton jammernd seine rechte Hand mit der linken hielt, rührte sich der Mann mit dem *Sharp* nicht mehr. Virgil, der sich über ihn beugte und versuchte, am Hals des Mannes einen Pulsschlag zu finden, schüttelte den Kopf. Dann stand er auf und bückte sich nach dem *Sharp-Gewehr*. Sein Bruder Morgan kniete neben Clanton und zog ihn hoch. Den Revolver kickte er mit dem Fuß zum Friedensrichter hin, der ihn aus dem Staub an sich nahm und hinter seinen Gürtel schob.

Dann schritt der Friedensrichter auf Jonas zu und reichte ihm die Hand. „Sam McDonway, Friedensrichter des County Tuscon. Nochmals danke, Sie haben gut reagiert.“

Jonas schüttelte die ihm dargebotene Hand und nickte zustimmend. „Gern geschehen. Ich wollte nicht, dass die beiden Sie aus dem Hinterhalt erschießen.“

„Nimm mal diese komische Brille ab, ich möchte dir in die Augen schauen können.“ Der Friedensrichter wechselte ins Du.

Diese Aufforderung hatte Jonas heute schon mal gehört. Er wusste nicht, was passieren würde, wenn er der Bitte nachkäme. Er behielt die Brille auf und tat so, als habe er nicht richtig zugehört. Dann blickte er sich um. Hinter den Fenstern der anliegenden Häuser und auch aus dem Saloon schauten die meisten Bewohner neugierig auf die Straße. Alle wollten wissen, was passiert war. Die Schüsse waren schließlich laut genug gewesen. Auch wenn es fast tagtäglich in Tombstone auf der Straße knallte, war es heute doch etwas anderes gewesen. Denn da waren Deputy Wyatt Earp und Doc Holliday mit den Clantons und McLaurys aneinandergeraten.

Jonas steckte den Revolver zurück in das Holster. Das Schießtraining zu Hause hatte sich bezahlt gemacht. Der Deutsche verdrängte den Gedanken daran, dass er sich ja eigentlich nur in einer 3-D-Animation befand. Aber mittlerweile hatte ihn das Geschehen so in den Bann gezogen, dass er glaubte, in der Realität zu sein. Und da hatte er soeben den beiden berühmten Westernhelden das Leben gerettet.

Earp und Holliday kamen auf ihn zu, lächelten ihn an. „Gut getroffen, Mann“, meinte Doc Holliday. Er und sein Kumpel Wyatt standen direkt neben dem Friedensrichter. Im Hintergrund konnte Nilson erkennen, dass einige Männer aus dem Saloon herastraten und sich vorsichtig umschaute. Wohl um sicher zu gehen, dass für sie keine Gefahr mehr bestand. Allerdings blickten die Herausgekommenen ziemlich argwöhnisch zu den Männern auf der Straße hin. Sie trauten dem Geschehen noch nicht so richtig. Zwei von ihnen halfen mit, den verletzten Billy Clanton in den Saloon zu schleppen. In diesem Augenblick rannte ein Mann mit weißem Hemd und schwarzen Ärmelstutzen sowie einer Ledertasche auf sie zu. Das musste der Mediziner sein, den man herbeigerufen hatte.

Jonas stand jetzt direkt vor John Henry Holliday und roch dessen Atem. Aus den Geschichten, die er über den Spieler, Revolverhelden und Zahnarzt gelesen hatte, wusste er, dass der Freund von Wyatt Earp ein Säufer war. Und er nahm tatsächlich eine kräftige Whisky-Fahne wahr. Der Mann, der den Spitznamen Doc trug, blickte ihn mit glasisgen Augen an. Ein dichter Schnauzbart überwucherte seine Oberlippe. Er sieht fast aus wie Heiner Brand, dachte Jonas. So einen Schnäuzer trägt der ehemalige Handballbundestrainer auch. Der Bart war das Markenzeichen des beliebten Sportlers aus Gummersbach. Doch hier, im Wilden Westen, waren Schnauzbärte Standard. Auch Wyatt Earp und viele andere betonten so ihre Männlichkeit.

„Also, was ist, Fremder, nimmst du jetzt mal diese komische Dunkelbrille ab“, der Friedensrichter wiederholte seine nachdrückliche Bitte.

Jonas fiel in diesem Moment ein, dass es Sonnenbrillen in der Zeit des Wilden Westens noch nicht gegeben hatte. Und erst recht kannten die Menschen in dieser Zeit keine VR-Exemplare. Sonnenbrillen kamen erstmals um das Jahr 1930 auf den Markt. Na klar, dachte Nilson, das muss die Leute hier verwundern, wenn ich eine trage. Und wenn die es außergewöhnlich fanden, dass jemand eine solche Brille trug, dann deuteten die Reaktionen darauf hin, dass er, Jonas Nilson, sich nicht in einem Film, sondern im Jahre 1881 in Tombstone befand. Scheiße, die Brille war kein reines visuelles Erlebnisinstrument. Sie war ein Zeitreisemedium. Denn alles um ihn herum war echt. Oh Gott, komme ich jemals wieder zurück in meine Zeit? Ins Jahr 2025, schoss es Jonas durch den Kopf. Und mit einer raschen Bewegung nahm er die VR-Brille ab.

Hatte er gerade noch – genauer gesagt, vor circa 140 Jahren – auf der staubigen Straße in Tombstone gestanden, so sah er sich jetzt verdutzt um. Die gesamte Szenerie war völlig verändert. Zwar schien er sich noch immer in dem Städtchen in Arizona zu befinden, aber nicht mehr in der Zeit des Wilden Westen. Denn rechter Hand konnte er einen Parkplatz sehen, auf dem ein Pick-up von GM und ein *Lincoln Town Car* abgestellt waren. Nilson befand sich



eindeutig wieder in der Gegenwart. Er stand auf dem hölzernen Fußweg, der die angrenzenden Häuser von der Straße trennte. Obwohl die Autos und der Asphalt eindeutig darauf hinwiesen, dass er sich in seiner Zeit befand, sah vieles doch eher altmodisch aus. Genauso wie in der Westernzeit. Das kannte Jonas aus einigen Orten, durch die er auf der Reise mit dem *Greyhoundbus* nach Tombstone gefahren war. Insbesondere die Häuser und Gehsteige hatte man bewusst so gestaltet, wie das vor 140 Jahren ausgesehen hatte. An den Wänden der kleinen Lädchen hingen Holztafeln an Ketten. Das waren nostalgische Werbeschilder. *O.K. Corral, they fell here* stand dort oder *Tombstone Historama*. Der Bürgersteig vor den Geschäften war überdacht. Die Holzbohlen boten eine unebene Fläche und quietschten beim Darübergehen. Im modernen Tombstone war alles auf „old“ getrimmt, damit Touristen das Gefühl hatten, in die Vergangenheit gereist zu sein.

Jonas wurde ein wenig schwindelig. Deshalb blinzelte er. Langsam verstetigte sich aber sein Blick. Er stand direkt vor einem Hinweisschild. In historischen Lettern las er dort: *Stand on the most famous ground in Arizona*. Darunter waren etliche Highlights aufgeführt, die angepriesen wurden. *See the O.K. Corral shootout, 1881's Wagons and Buggys, Photographs including Geronimos surrender the US Army* und *Big nose Kate's room* und in Klammern dahinter gesetzt *Doc Holliday's girlfriend and „much more“*.

Jonas war sich sicher. Er befand sich im Historic District von Tombstone. Genau dort, wo er vor wenigen Minuten noch von diesem Mr. Forsyth in den leeren Saloon geführt worden war. Nilson war eindeutig wieder in der Gegenwart. Schräg gegenüber lag der Saloon von Kitty. Die Pendeltüren bewegten sich leicht im Wind.

In diesem Augenblick öffnete sich auf derselben Straßenseite, wenige Meter von Nilson entfernt, die Tür eines Ladens. Ein Mann trat auf den Bürgersteig hinaus. Er wirkte recht groß und schwergewichtig. Und er trug einen altmodischen schwarzen Anzug. Als der Mann sich zu Jonas umdrehte, wurde es dem Deutschen mulmig. Das war eindeutig der Friedensrichter McDonway. Der, der ihm

noch vor einer Minute im Jahr 1881 die Hand geschüttelt und ihn aufgefordert hatte, die Brille abzunehmen. Wow, dachte Jonas, jetzt geht's aber durcheinander.

„Na, haben Sie endlich die Brille abgenommen, Fremder!“, lachte ihn der Hüne an und schritt auf die Straße Richtung Parkplatz. Jonas blickte ihm hinterher. Was war das denn für eine Story? Ich muss dringend etwas trinken, dachte er sich und versuchte, seine Gedanken zu ordnen. Die VR-Brille hielt er in der rechten Hand. Und erst jetzt bemerkte Nilson, dass er noch immer den Gurt samt Holster und Revolver trug. Ist das erlaubt, konnte ihn die Polizei deswegen festnehmen? Fragen über Fragen fluteten sein Gehirn.

Er nahm die Brille in die linke Hand und tastete mit seiner Rechten zum *Hartford* hinunter. Unten aus dem Lederfutteral ragte der Lauf ein paar Zentimeter hinaus. Jonas fühlte mit dem Zeigefinger an der Mündung und spürte, dass das Metall noch recht warm war. So, wie kurz nach einem Schuss. Oh Gott, es ist wirklich passiert. Ich träume nicht, durchfuhr es ihn.

Jonas blickte sich verstört um. Nur wenige Menschen waren auf dem Bürgersteig oder der Straße unterwegs. Doch da öffnete sich eine weitere Ladentür und zwei Männer im Western Outfit traten ins Freie. Beide blickten Jonas lächelnd an. Der sah in zwei Gesichtern, die jeweils von einem überdimensionalen Schnauzbart geziert wurden. Die beiden Männer ähnelten Wyatt Earp und Doc Holliday. Bei Letzterem war er sich absolut sicher. Denn das waren genau die Augen, die ihn vor mehr als 140 Jahren nach dem Schusswechsel angeblickt hatten. Und noch immer glänzten sie und waren leicht gerötet. Doc Hollidays litt an Schwindsucht.

Jonas wurde es heiß und kalt zugleich. Was ging hier nur vor?

„Du bist ein guter Schütze, Jonas Nilson auf der Durchreise. Hast uns wahrscheinlich das Leben gerettet. Mir und meinem Freund Doc Holliday.“ Er klopfte dabei dem Mann neben ihm auf die Schulter und lachte Jonas freundlich an. „Wo hast du denn so gut schießen gelernt?“

Jonas antwortete spontan. „In Köln auf einer Arms- und Gun-Ranch.“

„Wo ist das denn? Klingt nach einem deutschen Stadtteil in New York oder Boston.“

Nilsons Knie schienen weich zu werden. Das Ganze überforderte ihn. Wilder Westen hin oder her, das war eindeutig zu viel für ihn. Als wenn er das Geschehen rückgängig machen könnte, setzte er sich etwas ungenau erneut die VR-Brille auf. Erst sah Jonas nichts, denn es war vollkommen dunkel. Nur an den Seiten der Gläser drang etwas Licht durch. Dann flimmerte es ein wenig vor seinen Augen. Jetzt wurde das Bild scharf und klar. Und Jonas sah zwei Männer vor sich stehen. Links von ihm Wyatt Earp und Doc Holliday daneben. Nilson blickte an sich herunter. Seine Krokodilleder-Stiefel standen im Staub der Straße. Er drehte sich spontan zum Saloon um und rannte los. Zwei, drei Typen versperrten ihm zunächst den Zugang, doch als sie ihn anrennen sahen, machten sie freiwillig Platz. Wer wollte sich schon einem Mann entgegenstellen, der soeben zwei Männer kampfunfähig geschossen hatte?

Jonas war jetzt in der Mitte des Saloons angekommen. Kitty, die Besitzerin, stand auf der Treppe, die vom Schankraum zur Empore im ersten Stock führte. Es sah so aus, als wolle sie nach oben gehen. Kitty entdeckte den hereinstürzenden Deutschen und rief ihm zu: „Komm mit.“ Die hübsche Frau im grellgrünen Kleid winkte ihn zu sich heran, dann wandte sie sich um und eilte die Treppe hoch. „Los, komm. Folge mir, bevor die anderen dich sehen.“

Jonas hätte auch einen Kopfstand gemacht, wenn Kitty das von ihm verlangt hätte. Er wollte einfach nur noch von hier fort. So rannte er der Barbesitzerin hinterher. Sie war schon auf der ersten Etage angekommen und eilte den Gang entlang. Rechter Hand lag die Balustrade, von der man in den Saloon hinunterschauen konnte. Links führten zahlreiche Türen zu den Gästezimmern ab. Vor einer davon blieb Kitty stehen und klopfte kurz. Jonas konnte gerade noch das Schild daran erkennen, als sich die Tür nach innen öffnete. *Nummer 3* stand dort und darunter, mit Kreide hingeschrieben: *Rose*.